

Bücherbesprechungen.

E b e r t, Mag. Vorgeschiedliches Jahrbuch. Herausgegeben für die Gesellschaft für vorgeschichtliche Forschungen. Band 1. Bibliographie des Jahres 1924. 8°. 156 S. mit 6 Tafeln. Berlin 1925.

Das große von Mag Ebert herausgegebene „Reallexikon der Vorgesichte“, von dem jetzt schon 6 Bände abgeschlossen sind, wird in absehbarer Zeit fertig vorliegen. Es wird auf Jahrzehnte hinaus das unentbehrliche Handwerkszeug des Prähistorikers sein, behandelt aber naturgemäß die Literatur nur bis zum Jahre 1924. Um jeden Forscher mit den wichtigsten Neuerscheinungen auf dem Laufenden zu halten, wurde das vorgeschichtliche Jahrbuch gegründet. Eine höchst verdienstliche Schöpfung! Der erste Band bietet die Bibliographie des Jahres 1924 und zwar in geographischer Anordnung über alle Länder Europas, über Ägypten, Palästina-Syrien und Vorderasien hin. Nur das Paläolithicum ist gesondert, die jüngeren Perioden sind gemeinsam behandelt. Diese geringe chronologische Teilung läßt sich in Zukunft hoffentlich beseitigen, etwa so, daß erst eine allgemeine geographische Übersicht unter Nummerierung der besprochenen Werke geboten wird und dann eine chronologische Scheidung, wobei nur die betreffenden Nummern angeführt werden. Auch die Behandlung der Literatur unter kulturgeschichtlichen Gesichtspunkten wäre zu begrüßen, etwa so, daß unter Stichwörtern wie: Gesellschaft, Wirtschaft, Technik, Schmuck, Kleidung, Kunst, Religion usw. auf die betreffenden Nummern verwiesen wird.

Die Literatur Niedersachsens (Hannover, Braunschweig, Oldenburg) hat H. Gummel zusammengestellt. Um Vollständigkeit zu erreichen, ist die Übersendung von allen Arbeiten, besonders solchen, die in lokalen Zeitungen erscheinen, an den Bearbeiter höchst wünschenswert.

J a c o b = F r i e s e n.

G e s c h i c h t s u n t e r r i c h t i m n e u e n G e i s t e. Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft f. Geschichtsunterricht des Bremischen Lehrervereins 1. Teil: Urgeschichte (5. Aufl.), 157 S.; 2. Teil: Germanische Frühgeschichte (3. Aufl.), 172 S. 8°. Langensalza 1926.

Es ist in der Tat ein neuer Geist, der aus diesem Werke spricht, denn bisher war in Schulbüchern über die Urgeschichte unseres Volkes nicht viel zu finden. Neu ist aber auch die Form, in der der Stoff den Schülern nahegebracht wird. Denn in beiden Bänden nehmen den größten Teil die „Erzählungen aus der Urgeschichte“ bzw. Frühgeschichte ein. Bei diesen muß natürlich zugunsten anschaulicher Schilderung manche Lücke unseres Wissens durch die Phantasie ausgefüllt werden. Das ist im allgemeinen in einer Weise geschehen, mit der sich der Prähistoriker einverstanden erklären kann. Daß hier und da einmal ein „Schmizer“ vorkommt, ist völlig belanglos gegenüber dem m. G. sicherlich erreichten Ziel, durch flott geschriebene Erzählungen die Kinder für den Gegenstand zu gewinnen.

Außer den von verschiedenen Verfassern erdachten Erzählungen enthält jeder Band einen wissenschaftlichen Überblick von Friedrich Walburg. Im ersten sind es „Längsschnitte durch die Urgeschichte“, bei denen Verf. in der Wahl seiner Gewährsmänner nicht immer glücklich gewesen ist — als Beispiel diene folgender Satz: „Hausler schließt aber von der Sonderkultur der Kösten-Micoque-Siedelungen auf eine besondere Menschenart“ —, während im zweiten wertvolle Abhandlungen über den Stand der Forschung, ihre Ergebnisse und deren Auswertung als „Wissenschaftlicher Teil“ zusammengefaßt sind.

In beiden Bänden dient ein übersichtlich geordneter Büchernachweis denjenigen, die tiefer in den Stoff eindringen wollen, als Wegweiser. Das Werk ist zweifellos vorzüglich für den Unterricht geeignet. Wünschenswert ist es, in späteren Auflagen noch mehr als bisher darauf hinzuweisen, daß wir uns ein Bild vom Leben unserer ur- und frühgeschichtlichen Vorfahren nur durch Bergung aller, auch scheinbar ganz wertloser Funde machen können. Dann wird das Buch auch dafür wirken, daß später nicht mehr so viele Funde achtlos zerstört werden wie heute.

Hans Gumme l.

Gumme l, Hans, „Lehrerschaft, Ausgrabungsgesetz und Denkmalschutz“. 8°. 16 S. Verlag Karl Moninger, Greifswald 1926.

Die vorliegende kleine Schrift hat sich in den Dienst einer guten Sache gestellt. Nicht nur das Ausgrabungsgesetz wird kurz erläutert, auch viele praktische Winke über das Bergen von urgeschichtlichen Funden und die Ausführungen über Denkmalschutz werden dem Lehrer von Wert sein. Die Mithilfe der Landlehrer kann im Interesse der Urgeschichtsforschung nicht mehr entbehrt werden, obwohl die Arbeit des Berufsprähistorikers dadurch nicht zu ersetzen ist. — Das Für und Wider der kleinen Sammlungen wird in sehr treffender Weise dargelegt. Jeder Sammler hat die Pflicht, seine Fundstücke zu konservieren und durch Verzeichnisse und Abbildungen der Wissenschaft zugänglich zu machen. Das gilt auch für die zahlreichen Schulsammlungen. — Mir persönlich erscheinen die praktischen Ratschläge, die den Denkmalschutz betreffen, sehr beherzigenswert. Soll die Schulchronik neben der viel älteren Kirchenchronik überhaupt eine Daseinsberechtigung haben, so muß die Heimatforschung darin zu ihrem Rechte kommen. Da dürfen Beschreibungen von jetzigen und früheren urgeschichtlichen Denkmälern, ergänzt durch Lagepläne und Abbildungen, nicht fehlen. Dadurch werden die Schulchroniken zu wertvollen Quellen für die heimatlische Urgeschichtsforschung.

Wegen der vielfachen Anregungen ist dem Büchlein eine weite Verbreitung — auch durch die Schulaufsichtsbehörde — zu wünschen.

Otto L a u d e r t.

D o p f s c h, Alfons. Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung aus der Zeit von Cäsar bis auf Karl den Großen. 2. Auflage. 8°. 1. Teil 418 S. Wien 1923. 2. Teil 615 S. Wien 1924.